



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ästhetik des reinen Gefühls**

**Cohen, Hermann**

**1912**

Die Auflösung des Rätsels

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35764**

Erziehung des Menschengeschlechts anstrebe. Aber dieser Übergriff ist nur ein Symptom von der Einseitigkeit, die allen Gliedern des Systems anhaftet, die allein durch den Abschluß des Systems in der Psychologie der systematischen Einheit des Bewußtseins überwunden werden kann. In der Ethik selbst bleibt die Menschheit unter den Schranken eines Gliedes des Systems.

Es ist sicherlich der allertiefste Gedanke in Kants Ästhetik, durch die er die Verbindungen, die er in der Kritik der Urteilskraft mit der Kritik der praktischen Vernunft herzustellen sucht, weit in Schatten stellt: daß er das intelligible Substrat des Schönen in dem Ding an sich des allgemeinen Gefühls der Menschheit aufrichtet. Hätte er nur diesen Einen Gedanken ausgesprochen, so würde er mit ihm die systematische Ästhetik begründet haben. Von allem, was seine Ästhetik sonst gebracht hat, könnte man absehen; dieser eine Gedanke ist der Grund- und Eckstein der kritischen, der systematischen Ästhetik.

Daß die wissenschaftliche Vernunft des Menschengesistes Identität hat, das kann nur der Unverstand und der Wahnwitz bezweifeln. Daß die sittliche Vernunft des Menschengesistes Einheitlichkeit und Einförmigkeit hat, das kann nur Mephisto zweifelhaft machen. Aber daß auch das Genie in allen Künsten, bei allen Völkern, in allen Zeitaltern immer nur innerhalb desselben Gleises seine Wunderkreise beschreiben kann, und daß das Subjektivste im Menschengesiste, im Kunstgefühle der Menschen, der Völker in allen Himmelsstrichen und in allen Weltaltern auf dieselbe Harmonie abgestimmt ist, das ist doch wohl das größte unter allen Wundern des menschlichen Bewußtseins.

Bleibt es bei dem Wunder? Und kann die Ästhetik allein dieses Wunder auflösen? Hat sie nicht, ohne sich um dieses andere Wunder zu kümmern, welches wohl doch über ihren Horizont hinausliegen möchte, mit dem Wunder genug zu tun, welches das sachliche Problem des reinen Gefühls aufstellt?

Die Ästhetik selbst hat auf jenes andere Wunder nur hinzuweisen: sie weist damit von ihrer systematischen Stufe

aus auf den Abschluß des Systems der Philosophie hin. Die Kultur stellt dieses Rätsel der Einheit des Bewußtseins, und die Psychologie hat die Lösung zu bringen. Die wahrhafte Einheit des Bewußtseins liegt sowenig im ästhetischen, wie im ethischen, wie im logischen Bewußtsein.

Sie liegt allein in der einheitlichen Durchdringung jener drei Vorstufen. Diese Durchdringung stellt die Kultur als Problem dar: sie hat die Psychologie zu vollziehen.

Darin hat sie auch das Wunder aufzulösen, welches die vermeintliche Subjektivität des Geschmacks in der unübersehblichen Mehrheit der menschlichen und der Völkerindividuen aufgibt. Es bleibt eben nicht bei den Mehrheiten, und es bleibt auch nicht bei der Allheit, welche die Ethik in der Menschheit errichtet. Es bleibt daher auch nicht bei der isolierten Allheit, welche das Genie in der Weltgeschichte der Kunst gewährleistet, und welche durch die Einstimmung des ästhetischen Lebens in der Menschheit bestätigt wird. Die Psychologie hat diese Rätsel und diese Wunder zur Klarheit und zur Lösung zu bringen durch die durchsichtige Einheitlichkeit, mit welcher sie ihr eigenes Problem der Einheit des Bewußtseins der Kultur zu formulieren, zu durchforschen, zu lösen hat.

Vor einer solchen Aufgabe der Psychologie muß alle angebliche *Metaphysik*, die das Wort im Munde führt, aber *Sensualismus* und *Materialismus* in ihrem Tagewerk betreibt; muß auch aller sogenannter *Monismus* verstummen und verschwinden. Die Einheit des Kulturbewußtseins ist nicht die Identität von Leib und Seele, von Materie und Bewußtsein, sondern die Vereinigung, die Vereinheitlichung von Stufen im Entwicklungsgange des Bewußtseins der Kultur, die selbst schon eine jede für sich eine Art der Einheit des Bewußtseins ausmachen. Die Psychologie nimmt die neue Aufgabe auf sich: alle jene Arten, wie sie im Bewußtsein der Kultur, im einzelnen Menschen, in den einzelnen Völkern sich darstellen, wie sie dort sich durchdringen und in *Wechselwirkung* stehen, nicht nur etwa zu isolieren, sondern ebenso auch in ihrer Wechselwirkung zu verfolgen und zu durchleuchten.